

6) Weicht, ihr Trauergeister,/ denn mein Freudenmeister,/ Jesus,
tritt herein./ Denen, die Gott lieben,/ muss auch ihr Betrüben/
lauter Freude sein./ Duld ich schon hier Spott und Hohn,/
dennoch bleibst du auch im Leide,/ Jesu, meine Freude.

Gebet (nach Dorothee Sölle)

Christus, unser Bruder:

Wer aus der Wahrheit ist, der hört deine Stimme.

Hilf uns hinein in deine Wahrheit, die nicht ohne Schmerz zu
haben ist.

Hilf uns in deine Liebe ohne alle Maßen, die uns andere Augen
gibt als die vom Erfolg behexten; und andere Ohren, unsere
Geschwister zu hören.

Hilf uns hinein in deine Wahrheit. Lass unser Gesicht sichtbar
werden, dass wir weinen lernen mit den Weinenden, und nicht
Zuschauer bleiben, die das Programm wechseln.

Lass uns wissen, dass wir in deinem Tod geborgen sind mit
unsern Niederlagen und unsern Zweifeln, mit unserem Schmerz
und unserem Sterben.

Christus, unser Bruder,

wer aus der Wahrheit ist, der sieht dich weinen in den
Obdachlosen unserer Stadt.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen: (Psalm 23,1.3)

Der HERR ist unser Hirte; er führe uns auf rechter Straße um
seines Namens willen. Amen.

Eine gesegnete Woche wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de

Hauspostille zum Sonntag Laetare, dem 27.03.2022

*Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der
Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:*

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die
Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
uns allen. Amen.

Freut euch - Lätare, so heißt dieser Sonntag, der die Mitte der
Passionszeit und den Beginn der Passionszeit im engeren Sinne
markiert: *Freut euch mit Jerusalem alle, die ihr sie lieb habt*,
mitten in dem chaotischen Geschehen der Passion breitet Gott
seinen Frieden durch Hingabe aus: *Wenn das Weizenkorn nicht
in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber
erstirbt, bringt es viel Frucht* (Joh 12,24). So stirbt auch Jesus
und seine Frucht ist die Sammlung der Völker, ist Versöhnung
und Gemeinschaft. Seine Erhöhung erhöht unser Menschsein
und bringt vollkommene Freude in der Liebe, die in unsere Welt
heute hereinstrahlt und unser Leben verändert.

Einstimmung: (*Leitvers Jesaja 66,10a.12a und Psalm 84,6-8.12*)

***Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt,
alle, die ihr sie lieb habt.***

Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten *
und dir von Herzen nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund, *
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern *

und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott, der HERR ist Sonne und Schild;/

der HERR gibt Gnade und Ehre. *

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

***Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt,
alle, die ihr sie lieb habt.***

Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit

und in Ewigkeit. Amen.

Der Herr, der Kyrios Jesus Christus ist bei uns:

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich

Christe eleison - Christe, erbarme dich

Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

Das „Ehre sei Gott in der Höhe“ entfällt in der Passionszeit

Wir beten in der Stille...

Herr, Gott, es kostet Kraft, Leid zu ertragen. Es fällt schwer,
Leid mit ansehen zu müssen. Es belastet, Leid verschuldet zu
haben. Vielgestaltig sind die Ursachen des Leides und
unberechenbar sind seine Folgen. Aber du, Gott, bist
berechenbar. Mit dir können wir rechnen. Mit deiner Treue, mit
der du uns über die tiefsten Gräben trägst. Mit deiner Liebe, mit
der du uns durch die finsternen Täler führst. Mit deiner
Verheißung, dass du bei uns bist in den dunkelsten Stunden und
niemand allein lässt in seinem Leid. Amen.

Lesung des Evangelium: Johannes 12,20-24

Es waren einige Griechen unter denen, die heraufgekommen
waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der
aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr,

alle schwer, unsere grenzenlose Sehnsucht in einer Welt zu
leben, die ihre Grenzen hat. Darum sollen wir einander nicht
neue Grenzen setzen mit unseren Urteilen, sondern zur
Gemeinschaft ermutigen: Am Ende muss uns alles Zuspruch,
Trost, Ermutigung zum Leben sein: Denn *der Vater unseres
Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit ist der Gott
allen Trostes.* Amen.

Glaubensbekenntnis

Das Wochenlied: Gesangbuch Nr. 396.

innerlich und oder auch äußerlich gesungen

1) Jesu, meine Freude,/ meines Herzens Weide,/ Jesu, meine
Zier:/ ach, wie lang, ach lange/ ist dem Herzen bange/ und
verlangt nach dir!/ Gottes Lamm, mein Bräutigam,/ außer dir
soll mir auf Erden/ nichts sonst Liebers werden.

2) Unter deinem Schirmen/ bin ich vor den Stürmen/ aller
Feinde frei./ Lass den Satan wettern,/ lass die Welt erzittern,/ mir
steht Jesus bei./ Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,/ ob gleich
Sünd und Hölle schrecken,/ Jesus will mich decken.

3) Trotz dem alten Drachen,/ Trotz dem Todesrachen,/ Trotz der
Furcht dazu!/ Tobe, Welt, und springe;/ ich steh hier und singe/
in gar sichrer Ruh./ Gottes Macht hält mich in acht,/ Erd und
Abgrund muss verstummen,/ ob sie noch so brummen.

4) Weg mit allen Schätzen;/ du bist mein Ergötzen,/ Jesu, meine
Lust./ Weg, ihr eitlen Ehren,/ ich mag euch nicht hören,/ bleibt
mir unbewusst!/ Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod/ soll
mich, ob ich viel muss leiden,/ nicht von Jesus scheiden.

5) Gute Nacht, o Wesen,/ das die Welt erlesen,/ mir gefälltst du
nicht./ Gute Nacht, ihr Sünden,/ bleibt weit dahinten,/ kommt
nicht mehr ans Licht!/ Gute Nacht, du Stolz und Pracht;/ dir sei
ganz, du Lasterleben,/ gute Nacht gegeben.

che beruhigenden Worte und im Handumdrehen war alles anders. Wie ein seelischer Blitzableiter, war der Schmerz zu ertragen, die Wut verraucht, das Verhältnis zur Welt geklärt. Ich erinnere mich sogar, das sich manchmal etwas enttäuscht war, weil es ja auch etwas hat, wütend zu sein. Aber diese Wutenergie war wie weggeblasen.

Jesus macht das so. Er beugt sich zu uns und wird *den Menschen gleich als Mensch erfunden*. Er geht ein in unsere Ohnmacht und Grenzen. Er verbindet uns aus unserer Einsamkeit mit dem Ganzen, mit Gott, und lädt uns ein, uns zu verbinden, dass nichts uns trennen kann: Dass wir auch in unserer Einsamkeit Trost werden können, weil unser Ich im Gegenüber zur Welt mit eingebunden ist. Weil unsere Fragen uns nicht trennen, sondern verbinden. weil unsere Sehnsucht nicht gegeneinander, sondern miteinander gelebt sein will und kann. So verschränkt sich für Paulus Zuspruch und Leiden, das eins das andere stark macht: Meine Leiden, mein Kampf, das verbindet mich mit euren Leiden. Der Zuspruch, der Beistand, den ich erfahre in der Gnade, der ist dazu da, euch Mut zu machen zum Leben, dass wir sein dürfen - auch in all den Widerständen und Widersprüchen, mit denen wir uns im Leben herumschlagen müssen, denn das Leben ist ja nie leicht. Aber so bin ich nicht allein, werde von all dem nicht nur immer auf mich selbst zurückgeworfen, sondern gehöre genau darin dazu.

Das ist die Freude des Paulus, die sich mit einem Schwall über uns ergießt: Wir sind auch in dem Streit, in den Missverständnissen gemeinsam auf dem Weg, weil wir um all das herum, was uns trennt, verbunden wurden in Gottes Liebe. Und wir brauchen nicht in diesem Ärger zu verharren, weil wir uns nicht damit gegeneinander behaupten müssen, sondern umgekehrt, weil wir dadurch füreinander da sein können, uns nicht verurteilen, sondern beistehen. Denn wir alle werden gesehen in dem, was wir sind - das nennen wir Gnade - und es ist für uns

wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus.

Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Predigttext: 2. Korinther 1,3-7

Unter meinen Gesangsnoten stieß ich auf *Only You*, ein Stück aus dem Musical *Starlight - Express*: Eine junge aber unmoderne Dampflokomotive, Rusty, und ein neuer Luxus-Eisenbahnwagen, Pearl, finden auf der Suche nach Selbstbewusstsein und der großen Liebe zusammen: Rusty: „*Pearl, ich musste dich finden. Warum guckst du so traurig? Es tut mir leid, dass du nie deinen Traumzug gefunden hast.*“ - Pearl: „*Nein, Rusty, ich habe ihn gefunden. Aber du hast auch nach dem Starlight-Express gesucht, hattest du Erfolg?*“ - Rusty: „*Ja, ich habe ihn O.K. gefunden, nun traue ich mich zu sagen: Nur du...*“ - Pearl dazwischen: „*du bist das Starlight, das Sternenlicht!*“ - „...*nur du hast die Macht, mich in Bewegung zu bringen!*“ Und beide zusammen: „*Gemeinsam werden wir die ganze Welt in Sympathie (d.h. wörtlich Mitleid) verwandeln...*“. Als ich das jetzt noch einmal mit meiner Frau zu singen versuchte, hatten wir beide den Eindruck: Das kann man sich gegenseitig gar nicht so zusingen, das kann man nur Gott zusingen.

Einige Griechen wollen Jesus sehen, hören wir im Evangelium. Ob sie in ein Only You - nur du allein einstimmen, als Jesus seine Verherrlichung als sein Leiden ankündigt: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht?

Einer, den es so gepackt hat, war Paulus. Und das treibt ihn weiter um die Welt. So war er auch nach Korinth gekommen. Da hatte er eine Zeit lang die Gemeinde begleitet und war dann weitergezogen. Später erreichen ihn Fragen aus der Gemeinde und bei einem Besuch gab es einen gewaltigen Krach und Paulus kehrte gleich wieder um. Timotheus besucht die Gemeinde und schafft es, das Verhältnis erstmal wieder zu klären. So etwa versucht man die Situation damals aus den beiden Korintherbriefen zu rekonstruieren. Paulus schreibt nun noch einmal den zweiten Brief nach Korinth. Und gleich nach dem Absender und Gruß am Anfang bricht aus ihm die Freude und die Erleichterung über das neu gewonnene Verhältnis zur Gemeinde hervor. Er stellt alles, was gewesen ist, diesen Streit und jeden Streit und Kummer in ein Verhältnis zu dem, der die ganze Welt trägt:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

Ein Brief, der mit Leiden und ganz viel Trost beginnt. Was ist das eigentlich *Trost*? Das deutsche Wort Trost ist verwandt mit dem Wort Treue und bedeutet wohl etwas wie eine innere Festigkeit. Ist man *nicht ganz bei Trost* fehlt diese innere Linie und man wird unberechenbar, ver-rückt. Trost kann von außen

kommen als eine Ermutigung und den inneren Trost aufbauen. Es gibt auch einen falschen Trost, also eine Vertröstung. Dann kommt ein Halt von außen, der den inneren Trost nicht stützen kann. *Ermutigung*, das trifft das, was Paulus sagt, eigentlich besser als das Wort *Trost*. Denn das, was Paulus auf griechisch schreibt, ist keine innere Stärke, sondern Beistand von außen. Lateinisch wäre das ein *advocat*, ein Fürsprecher, ein Anwalt und Beistand.

Der Trost, von dem Paulus spricht kommt von außen. Er holt aus der Einsamkeit wieder in Beziehung und er liegt darin, dass ich nicht allein bin. Denn Leiden kann einsam machen. Einsamkeit macht umgekehrt Leiden. Ist die Beziehung gestört, trösten wir uns manchmal mit einer Art innerer Härte. Was kann dieser blöde Kerl, der mich beleidigt hat - was stört es eine Eiche, wenn eine Sau sich an ihr schabt? So kann man Trost, innere Festigkeit in Trotz suchen.

Paulus lebt aus einem *Only You*, einem *Du, allein, Jesus*, das gerade das Gegenteil von trotzigem Trost ist. Denn Leiden muss uns nicht einsam machen, uns nicht trennen, sondern kann und umgekehrt verbinden. Es verbindet uns mit Jesus und Jesus mit uns, und uns auch untereinander. Heute spricht man in der Forschung von *Spiegelneuronen*, das sind Nervenstrukturen im Gehirn, die uns helfen durch Nachmachen von anderen zu lernen, uns in andere hineinzusetzen und eine Verbindung der Gefühle schaffen, dass wir nicht in uns gefangen bleiben, sondern mitleiden und uns mitfreuen können. Das ist eine Art von *Zuspruch*, von Trost, die uns aus der Einsamkeit holt, die uns miteinander verbindet und unsere innere Welt einbindet.

Ich erinnere mich noch gut, wie mein Vater mich trösten konnte, als ich noch nicht zur Schule ging. Wenn ich irgendwie quer zu mir und Welt stand, weil ich mir wehgetan habe oder etwas nicht so ging, wie ich das wollte, dann beugte er sich zu mir herunter, nahm mich fest in den Arm, murmelte irgendwel-